

Megjelent: április hó 25-én 1888.

TERMÉSZETRAJZI FÜZETEK

KIADJA A MAGYAR NEMZETI MÚZEUM.

SZERKESZTI

SCHMIDT SÁNDOR.

TIZENEGYEDIK KÖTET.

MÁSODIK FÜZET.

EGY TÁBLÁVAL

TERMÉSZETRAJZI FÜZETEK

Vol. XI. Nr. 2.

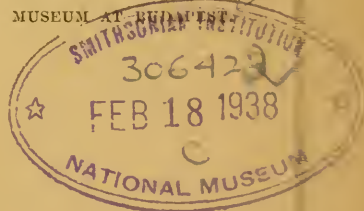
ZEITSCHRIFT FÜR
ZOOLOGIE, BOTANIK, MINERALOGIE
UND GEOLOGIE NEBST
EINER REVUE FÜR DAS AUSLAND.
HERAUSGEGEBEN VOM UNG.
NAT. MUSEUM IN BUDAPEST.

JOURNAL POUR
LA ZOOLOGIE, BOTANIQUE, MINÉRALOGIE
ET GÉOLOGIE AVEC
UNE REVUE POUR L'ÉTRANGER.
PUBLIÉ PAR LE MUSÉE NAT.
DE HONGRIE A BUDAPEST.

PERIODICAL OF
ZOOLOGY, BOTANY, MINERALOGY
AND GEOLOGY BESIDES A
REVIEW FOR ABROAD.
EDITED BY THE HUNG. NAT.
MUSEUM AT BUDAPEST.

BUDAPEST

A MAGYAR NEMZETI MÚZEUM TULAJDONA.



TARTALOM.

	Lap
VII. Dr. LENDL ADOLF. A Zamenis viridiflavus nevű kígyó párzásáról. Egy rajzzal	59
VIII. FRANZENAU ÁGOSTON. Adalékok a borsodmegyei Apátfalva környékének geológiájához	61
IX. RICHTER ALADÁR. Közlemények Gömör megye gombáiról	65
X. Dr. DADAY JENŐ. A nápolyi öböl Dinoflagellatáinak rendszeres áttekintése. III. tábla	75
XI. Dr. DADAY JENŐ. Egy szabadon úszó Acineta a nápolyi öbölből. III. tábla, 16. rajz	82
XII. Dr. DADAY JENŐ. Egy új Cercaria-forma a nápolyi öbölből. III. tábla, 11. és 13. rajz	84

Revue.

	Pag.
Dr. A. LENDL. Ueber die Begattung von Zamenis viridiflavus. Mit einer Figur	87
A. FRANZENAU. Daten zur Geologie der Umgebung von Apátfalva im Comitat Borsod	90
A. RICHTER. Mykologische Mittheilungen aus dem Gömörer Comitate	95
E. v. DADAY. Systematische Uebersicht der Dinoflagellaten des Golfes von Neapel. (Tafel III.)	98
E. v. DADAY. Eine freischwimmende Acinete aus dem Golf von Neapel. (Tafel III, Fig. 16.)	105
E. v. DADAY. Eine neue Cercaria-Form aus dem Golf von Neapel. (Tafel III, Fig. 11, 13.)	107

SYSTEMATISCHE ÜBERSICHT DER DINOFLAGELLATEN DES GOLFES VON NEAPEL.

Von Dr. EUGEN v. DADAY in Budapest.

(Tafel III.)

Obwohl in STEIN's grossem Werke ¹ 13 Arten aus dem Mittelmeer aufgezählt sind, finden wir dennoch keine, die speciell aus dem Golfe von Neapel erwähnt wären. Speciell für den Golf von Neapel bezügliche Daten giebt erst G. ENTZ ² mit Aufzählung folgender fünf Arten :

Dinophysis lævis, STEIN.
Amphidinium operculatum, CL. und L.
Gymnodinium sp.
Ceratium tripos, NITSCHÉ.
Ceratium fusus, DUJ.

G. KLEBS bringt in seiner Mittheilung «Ein kleiner Beitrag zur Kenntniss der Peridiniën», ³ welche folgende 15 Arten enthält, viel reichere Daten :

Dinophysis lenticula, BERGH.	Glenodinium obliquum, POUCHET.
Peridinium divergens, EHREBG.	¹⁰ Glenodinium trochoideum, STEIN.
Peridinium Michaelis, EHREBG.	Gymnodinium spirale, BERGH.
Peridinium pellucidum, BERGH.	Dinophysis acuta, STEIN.
⁵ Goniodoma acuminatum, STEIN.	Dinophysis rotundata, CL. und L.
Ceratium tripos, NITSCHÉ.	Dinophysis Jourdani, GOURRET.
Ceratium furca, DUJ.	¹⁵ Amphidinium operculatum, CL. und L.
Ceratium fusus, DUJ.	

Zu diesen, die von G. ENTZ aufgezählte *Dinophysis lævis* rechnend, waren bis jetzt aus dem Golfe nur 16 Arten bekannt.

Zur leichteren Uebersicht zähle ich die von mir beobachteten Arten nach der von O. BÜTSCHLI aufgestellten systematischen Ordnung auf.

¹ Organismus der Infusorien. III. Abth. II. H.

² A nápolyi öböl csillószörösázalékállatkái. Orv. term. tud. Értesítő. 1884. évf.

³ Botanische Zeitung. 1884. Jahrg. Nr. 46, 47. Novemb. 14, 21.

I. Subord. ADINIDA, BERGH.

1. Fam. *Prorocentrum*, STEIN.

Prorocentrum micans EHREB.

II. Subord. DINIFERA BERGH.

1. Fam. *Peridiniida*. BÜTSCHLI.

- | | | |
|--|----|---|
| Podolampas bipes, STEIN. | 20 | <i>Ceratium tripos</i> var. <i>typicum</i> , GOURRET. |
| Podolampas palmipes, STEIN. | | <i>Ceratium tripos</i> var. <i>Massiliensis</i> , GOUR. |
| Blepharocysta splendor maris, EHREB. | | <i>Ceratium tripos</i> var. <i>curvicornis</i> . |
| 5 <i>Dinophysis lenticula</i> , BERGH. | | <i>Ceratium tripos</i> var. <i>spinulosus</i> . |
| <i>Peridinium tristylum</i> , STEIN. | | <i>Ceratium pentagonum</i> GOURRET. |
| <i>Peridinium Michaelis</i> , EHREB. | 25 | <i>Ceratium limulus</i> , GOURRET. |
| <i>Peridinium divergens</i> EHREB. | | <i>Ceratium gibberum</i> , GOURRET. |
| <i>Peridinium globulus</i> , STEIN. | | <i>Ceratium platicornis</i> , n. sp. |
| 10 <i>Goniodoma acuminatum</i> , STEIN. | | <i>Ceratium oviformis</i> n. sp. |
| <i>Gonyaulax polyedra</i> , STEIN. | | <i>Oxytoxum scolopax</i> , STEIN. |
| <i>Gonyaulax spinifera</i> , STEIN. | 30 | <i>Oxytoxum sphaeroidum</i> , STEIN. |
| <i>Gonyaulax polygramma</i> , STEIN. | | <i>Pyrgidium sceptrum</i> , STEIN. |
| <i>Ceratium fusus</i> , DUJ. | | <i>Pyrgidium reticulatum</i> , STEIN. |
| 15 <i>Ceratium fusus</i> var. <i>acus</i> . | | <i>Pyrgidium constrictum</i> , STEIN. |
| <i>Ceratium furca</i> , DUJ. | | <i>Chlatrocysta reticulata</i> , STEIN. |
| <i>Ceratium candelabrum</i> , STEIN. | 35 | <i>Heterocapsa foliaceum</i> , STEIN. |
| <i>Ceratium tripos</i> , NITSCHE. | | <i>Ceratochorris horrida</i> , STEIN. |
| <i>Ceratium tripos</i> var. <i>arcuatum</i> , GOURRET. | | <i>Ceratochorris tridentata</i> , n. sp. |

2. Fam. *Dinophysida*, BERGH et STEIN.

- | | | |
|--|----|--|
| <i>Phalarocoma operculatum</i> , STEIN. | | <i>Dinophysis acuta</i> , STEIN. |
| <i>Phalarocoma porodyctium</i> , STEIN. | 45 | <i>Dinophysis armata</i> , n. sp. |
| 46 <i>Dinophysis rotundata</i> , CL. et L. | | <i>Histioneis crateriformis</i> , STEIN. |
| <i>Dinophysis homunculus</i> , STEIN. | | <i>Ornithocercus magnificus</i> , STEIN. |
| <i>Dinophysis sphaerica</i> , STEIN. | | <i>Amphidinium operculatum</i> , CL. et L. |
| <i>Dinophysis laevis</i> , STEIN. | | <i>Amphidinium aculeatum</i> , n. sp. |

Vergleicht man die von G. ENTZ und G. KLEBS gesammelten Daten mit meiner Liste, so ist ersichtlich, dass ich auch solche besitze, die die genannten Forscher ebenfalls beobachtet hatten (10), andererseits solche, die vom Golfe bis jetzt unbekannt waren (33), und endlich jene, die nur G. KLEBS fand, nämlich: *Peridinium pellucidum* BERGH; *Dinophysis Jourdani* GOURRET; *Glenodinium obliquum* POUCHET; *Glenodinium trochoideum* STEIN und *Gymnodinium spirale* BERGH, mit welchen also die Fauna des Golfes von Neapel zusammen auf 48 *Dinoflagellaten*-Arten und sechs Varietäten stieg. Endlich ist auch zu ersehen, dass ich 33 Arten, darunter fünf neue, sechs Varietäten mit drei neuen beobachtet hatte.

Ich unterlasse hier die eingehendere Aufzählung der bis jetzt bekannten Fundorte der einzelnen Arten, halte es jedoch für nothwendig nur soviel zu bemerken, dass die von NITSCHÉ, EHRENBURG, DUJARDIN, STEIN und BERGH aufgestellten Arten grösstentheils aus den europäischen Meeren, besonders aus dem Atlantischen Ocean und Mittelmeer, sowie aus der Nord- und Ostsee und aus den Adriatischen Meer beobachtet wurden, während die von GOURRET beschriebenen Arten und Varietäten bis jetzt nur aus dem Mittelmeer und besonders aus dem Golf von Marseille bekannt sind. Ich muss aber auch bemerken, dass unter den von STEIN beschriebenen Arten sehr viele aus den ausser europäischen Meeren herkommen.

Ich fasse die Charaktere der neuen Arten und neuen Varietäten kurz folgenderweise zusammen.

1. *Ceratium fusus* var. *acus*.

(Taf. III. Fig. 15.)

Körper spindelförmig. Unter den Hörnern ist das vordere ziemlich kurz, cylindrisch, am Ende abgerundet. Von den Hinteren fehlt das rechte gänzlich, während das linke ausserordentlich lang gestreckt ist, so, dass es 3—4-mal länger ist, als der Körper sammt dem vorderen Horn, in Folge dessen das Thierchen einer lang- und dünngestielten Spindel ähnelt. Dieses Horn ist indessen ebenso, wie das vordere, cylindrisch, gegen das Ende zu etwas verbreitert und in der Spitze abgerundet. Die Plättchen des Panzers sind sehr gut entwickelt mit überall feinpunktirter Oberfläche.

Grösster Durchmesser des Körpers: 16—18 μ ; Länge des vorderen Hornes: 45—50 μ ; die des hinteren: 290—306 μ .

Einige Exemplare im Laufe des Monates März.

Diese Varietät unterscheidet sich von der Grundform meistens dadurch, dass sie blos zwei Hörner hat und auch unter diesen das hintere auf Kosten der zwei anderen ausserordentlich langgestreckt ist; bei der Grundform sind die Hörner entweder alle gleich lang, oder das rechte ist kleiner und die zwei andern gleichmässig aber auffallend verlängert (Taf. III. Fig. 5.)

2. *Ceratium tripos* var. *curvicornis*.

(Taf. III. Fig. 4, 8, 12, 14, 17.)

In Betreff der allgemeinen Körperform unterscheidet sich diese nicht sehr von der Grundform und besonders von deren von GOURRET beschriebenen *arcuatum*-Varietät, indem der hintere Körper Rand bald stärker, bald schwächer, aber in jedem Falle gebogen ist; nicht minder nähert sie sich zu der Grundform durch die Form der Plättchen und durch die Beschaffenheit der Oberfläche des Panzers, wie auch noch dadurch, dass eines, und am häufigsten das linke hintere Horn mehr oder minder regelmässig gebogen ist. Es

ist indessen für diese Varietät charakteristisch, dass eines der hinteren — am häufigsten das in der Nähe des Geissels liegende (rechte) Horn bald schwächer, bald stärker gekrümmt ist und manchmal in so grossem Maasse, dass es ganz bis in der Mitte des Rückens liegt. (Taf. III, Fig. 17.)

Ich beobachtete insoferne eine ganze Reihe dieser Varietät von jener Form, bei welcher das zur Krümmung geneigte Horn nur ein kleines Rudiment bildet (Taf. III, Fig. 4), bis zu jener Form, bei welcher die Krümmung schon so stark war, dass in deren Folge das Horn sich bis zur Mitte des Rückens krümmt (Taf. III, Fig. 17). Mit der Krümmung des Hornes steht auch der Hinterrand des Körpers in Zusammenhang, indem bei den mit stärker gekrümmten Horn versehenen Formen derselbe auffallender gebogen ist. (Vergl. Taf. III, Fig. 4, 8, 12, 14, 17.)

Durchmesser des Körpers: 80—90 μ ; Länge des vorderen Hornes: 150—160 μ ; die des gebogenen Hornes: 90—108 μ ; des gekrümmten Hornes: 20—95 μ .

Vom Monate März bis Ende April, sehr häufig.

3. *Ceratium tripus* var. *spinus*.

Bezüglich der allgemeinen Körperform unterscheidet sich diese von der Grundform nur insofern, dass obwohl der Hinterrand gerade ist, doch er sich von links nach rechts verflacht, so, dass der äussere Rand des rechten Hornes dessen gerade Fortsetzung bildet, während hingegen das andere Horn sich aus diesem unter einem sehr stumpfen und schwach gerundetem Winkel erhebt. Charakteristisch ist bei dieser Varietät, dass die beiden hinteren Hörner auffallend lang sind, länger als der ganze Körper sammt dem vorderen Horn; sie sind 2—3-mal gebogen und im oberen Drittel mit feinen Stacheln bedeckt. Die Körperoberfläche jedoch und die Oberfläche des vorderen, geraden Hornes sind glatt, d. h. ohne Stachel und nur fein punktirt.

Durchmesser des Körpers: 45 μ ; Länge des vorderen Hornes: 450 μ ; die der hinteren Hörner: 540 μ .

Selten, im Monate März und April.

4. *Ceratium platycornis*, n. sp.

(Taf. III, Fig. 1, 2.)

Diese neue Art kann in Betreff der allgemeinen Körperform in den Formkreis von *Ceratium tripus* und besonders neben die von GOURRET beschriebenen *arcuatum*-Varietät dieser Art eingereiht werden, nachdem der Hinterrand eben so gebogen ist, mit dem Unterschied, dass der Bogen bei dieser immer stumpfer ist, als bei jener. Auf der ganzen Länge des Hinterrandes und auf dem Grund der hinteren Hörnern erhebt sich eine Reihe kleiner, zugespitzter Zähnchen, welche von der Mitte des Hinterrandes gegen die Hörner

immer mehr verkürzen und durch eine feine, structurlose Membran zu einer Kettenreihe zusammen gebunden sind. (Taf. III, Fig. 1, 2.) Die zwei hinteren Hörner sind von denen der bis jetzt bekannten *Ceratium*-Arten abweichend nicht schmal und cylindrisch, sondern plattgedrückt und breit und besonders der rechte, welcher am Ende durch eine enge, jedoch tiefe Einbuchtung in einen grösseren inneren und einen kleineren äusseren Endtheil gesondert ist. (Taf. III, Fig. 1, 2.) Diese zwei Hörner sonst an ihrem Grunde etwas gelenkförmig gebogen sind nach vorn und innen gerichtet. Das vordere Horn ist, abweichend von den hinteren gerade, schmal und cylindrisch. Die Querfurche ist in der Mitte der Rückenseite rechtwinklig gebogen. (Taf. III, Fig. 1.) Die Panzeroberfläche ist auf dem Körper, in der ganzen Länge des vorderen Hornes und am Grunde der hinteren Hörner feinpunktirt. (Taf. III, Fig. 1.)

Durchmesser des Körpers: 45μ ; Länge der Hörner: $98-108 \mu$; grösste Breite der hinteren Hörnern: $30-38 \mu$.

Im Weichkörper konnte ich nach dem Picrocarmin-Tinction den verhältnissmässig grossen, ovalen Kern und dessen feine Granulation sehr gut unterscheiden. Die hinteren Hörner enthalten in ihrem feingranulirten Protoplasma kleinere und grössere, aber auffallende, gelblichgefärbte, öltropfenähnliche glänzende Körperchen, welche mit gewisser Regelmässigkeit zumeist in der Mitte der Hörner und am Innenrande derselben geordnet waren (Taf. III, Fig. 2.) In der eigentlichen Körpersubstanz fand ich keine ähnlichen Körperchen.

Sehr selten, im Monat April.

5. *Ceratium oviformis*, n. sp.

(Taf. III, Fig. 7, 9.)

Es ist eine der auffallendsten und eigenthümlichsten *Ceratium*-Arten, welche durch die Form des Körpers und der hinteren Hörner, wie auch durch die Verhältnisse der letzteren, in den Formenkreis von *Ceratium fusus* einzureihen ist und auch in der Grundform dieser sehr ähnelt. Es ist aber für diese neue Art sehr charakteristisch, dass das vordere Horn ganz fehlt, d. h. dieses nicht schmal und cylindrisch ist, wie bei allen bis jetzt bekannten Ceratien, sondern eine, mit dem Körper eingeschmolzene, bedeutende ovale Platte bildet, welche von der Querfurche nach vorn sich immer mehr erweitert und am Ende stumpf abgerundet ist. (Taf. III, Fig. 7, 9.) Unter den hinteren Hörnern ist das rechte zweimal kürzer als das linke, zugespitzt und nach Innen gebogen; das linke ist ebenso zugespitzt, anfänglich nach aussen, dann aber nach Innen säbelförmig gebogen. (Taf. III, Fig. 7, 9.) Die Querfurche bildet einen einfachen Bogen und an dem hinteren Körpertheil fand ich dieselbe Plättchen, welche von *Ceratium fusus* bekannt sind, während an

dem vorderen, ovalen, plattgedrückten Körpertheil es mir nicht gelang die den Panzer bildenden Plättchen zu unterscheiden. Die Oberfläche des Panzers ist überall fein punktiert, indessen sah ich auf dem plattgedrückten ovalen Körpertheil auch Längsleistchen (Taf. III, Fig. 7, 9.).

Ganze Länge des Thierchens: 120—135 μ ; Durchmesser des Körpers bei der Quersfurche: 20—22 μ ; Länge des linken Hornes von der Quersfurche gerechnet: 45 μ ; die des rechten: 20—22 μ ; grösste Breite des plattgedrückten Körpertheiles: 70—75 μ ; die Länge desselben von der Quersfurche gerechnet: 75—90 μ .

Das Körperplasma ist fein granulirt und besonders dicht im hinteren Körpertheil und in der Nähe der Quersfurche, während im vorderen Körpertheil die Körnchen geringer werden so, dass die Körpersubstanz gegen Ende desselben schon ganz homogen zu sein scheint. (Taf. III, Fig. 7, 9.) Der ovale und fein granulirte Kern liegt in der Richtung, d. h. in der Nähe der Längsfurche.

Im Monate April, blos zweimal.

6. *Ceratochorris tridentata*, n. sp.

(Taf. III, Fig. 3.)

Körper oval, durch die Quersfurche in zwei ungleiche Hälften getheilt, von denen die kleinere kugelig ist, am Ende mit einem kleineren und einem grösseren Hügelchen; die andere hingegen kappenförmig, in ihrem vorderen Drittel etwas ausgebuchtet und am abgerundeten Ende mit drei Stacheln geschmückt ist. Diese Stacheln sind zugespitzt, etwas gebogen und durch eine feine, netzartige, steife, durchsichtige Membran mit einander verbunden. Die Quersfurche bildet eine bedeutende Zone mit unterem und oberem Kragen, welche beide von einer gestreiften Membran gebildet sind. Die Panzeroberfläche ist mit kleinen, ziemlich dichtstehenden Pünktchen geziert. (Taf. III, Fig. 3.)

Ganze Länge: 90 μ ; grösste Breite: 72 μ .

Diese Art unterscheidet sich von *Ceratochorris horrida* dadurch, dass sie, wie oben erwähnt, nur auf einem Ende Stacheln besitzt.

Im Monat April; sehr selten.

7. *Dinophysis armata*, n. sp.

(Taf. III, Fig. 6.)

Körper rundlich, durch die Quersfurche in zwei ungleiche Hälften getheilt, von denen die kleinere eine ganz glatte Oberfläche hat, während die grössere mit fünf starken Stacheln versehen ist, zwischen denen sich die in der Nähe der Quersfurche beginnende, durchsichtige, netzförmig geaderte, feine, steife Membran erstreckt. Die Quersfurche bildet eine bedeutende Zone mit zwei Kremen, die aus gestreifter steifer Membran gebildet sind und sich

schwach nach aussen biegen. Von den Stacheln liegen zwei in der Nähe der Quersfurche an der entgegengesetzten Körperseite, die drei anderen hingegen am Ende so, dass die eine gerade in der Mitte des Endes, die zwei anderen hingegen seitlich angeordnet sind. (Taf. III, Fig. 6.) Die zwei oberen Stacheln sind nach unten, die an den Seiten des Körperendes liegenden nach innen, also gegeneinander gebogen, während der an der Mitte des Körperendes liegende fast gerade nach hinten gerichtet ist. Die netzförmig geaderte Membran, beginnt wie schon erwähnt, an der Quersfurche, bei den zwei oberen Stacheln erweitert sich, jene umhüllend ganz weiter aber verschmälert sie sich und bildet zwischen den unteren Stacheln zwei Ausbuchtungen (Taf. III, Fig. 6), die Adern derselben endlich sind um die Stacheln viel kräftiger, als anderswo. Die Panzeroberfläche ist überall mit kleinen Kügelchen geziert.

Ganze Länge : 85 μ ; Breite : 65 μ .

Sie unterscheidet sich von den bis jetzt bekannten *Dinophysis*-Arten durch die Zahl und Anordnung der Stacheln, wie auch durch die Beschaffenheit der netzartig geaderten Membran, während sie durch die Körperform an andere Arten und besonders an *Dinophysis sphaerica* STEIN und *D. rotundata* CL. et L. erinnert.

Im Monate März und April; ziemlich häufig.

8. *Amphidinium aculeatum*, n. sp.

(Taf. III, Fig. 10.)

Körper rundlich, an einem Ende etwas stumpfer, als am anderen. Am stumpferen Ende ist das für die Gattung so charakteristische Köpfchen sehr gut entwickelt und die Längsfurche von diesem an läuft bogig in der Länge des Körpers. (Taf. III, Fig. 10.) Der Panzer ist structurlos und an der Oberfläche mit unregelmässig zerstreuten, ziemlich grossen, zugespitzten Dornen bedeckt.

Länge des Thierchens : 36 μ ; Breite : 29 μ .

Ich konnte in dem ziemlich grobgranulirten Protoplasma des Körpers nur einen grossen, rundlichen, feingranulirten Kern unterscheiden. Unter den Geisseln sah ich nur den in der Längsfurche entspringenden und längs derselben laufenden mächtigen Geissel. Farbe blassgelb.

Unter den zwei bis jetzt bekannten Arten der Gattung erinnert sie durch die Körperform, wie auch durch den Bau des Köpfchens an *Amph. operculatum*; unterscheidet sich aber von den beiden anderen durch die bedornete Körperoberfläche, wie auch durch den Mangel des rothen Pigmentflecks, welcher bei *Amph. operculatum* ausnahmslos vorkommt.

Vom Monat März bis Mai, selten.

EINE FREISCHWIMMENDE ACINETE AUS DEM GOLF VON NEAPEL.

Von Dr. EUG. v. DADAY in Budapest.

(Taf. III, Fig. 16.)

Während meinem Aufenthalte in der zool. Station zu Neapel zu Anfang 1886 fast ausschliesslich mit der Untersuchung des Auftriebes des Golfes mich beschäftigend, habe ich öfters Gelegenheit gehabt eine kleine Suctorie zu sehen, die ich wegen ihres freien Vorkommen für eine zu der Gattung *Sphaerophrya* angehörende und wegen ihrer Organisationsverhältnisse für eine neue Art halten muss und die ich wegen dem freien Vorkommen im Auftrieb des Meeres mit dem Artnamen *Pelagica* kurz in Folgendem bekannt mache.

***Sphaerophrya pelagica*, n. sp.**

(Taf. III, Fig. 16.)

Körper biscuitförmig, cylindrisch, 90—92 μ lang, in der Mitte 45 μ , an den beiden Enden hingegen 50—52 μ breit. Cuticula ziemlich dick, homogen, aber sehr durchsichtig. Tentakeln geknöpft, ziemlich zahlreich, indessen nur an beiden Körperenden. Körpersubstanz in der Körpermitte dichter, gegen das Ende spärlicher granulirt. Kern bandförmig, parallel mit der Längsachse des Körpers so liegend, dass seine beiden Enden in beiden Körperenden schräg d. h. beiden Seiten knieartig gebogen sind. In dieser Lage ist der Kern 72 μ lang, in der That ist er aber viel länger als der Körper, nachdem er an beiden Enden zweimal zurückgebogen ist. Die beiden Enden des Kernes sind biscuitförmig eingeschnürt und breiter (8—10 μ), als anderswo. Contractile Vacuole im engeren Körpertheil, d. h. in dem von den Kernpolen begränzten Theil, und besonders in der Nähe eines Kernpols. Die Fortpflanzung blieb mir leider unbekannt.

Von den fortwährend oder zeitweise freischwebenden, bis jetzt bekannten Acineten unterscheidet sie sich 1. durch ihre Körperform, die bei den

Anderen rundlich oder oval ist: 2. durch die an beiden Körperenden zerstreut sich erhebenden Tentakeln, nachdem bei den Anderen diese sich entweder von der ganzen Körperoberfläche, oder nur von einem Körperende erheben; 3. durch den bandartigen Kern, welcher bei den übrigen Arten rundlich oder oval ist.

Ich halte es aber nicht für unmöglich, worauf mich G. ENTZ aufmerksam machte —, dass diese Acinete eine, zeitweilig freischwebende Larve oder junges Thier, und mit grösster Wahrscheinlichkeit mit der besonders in der Athmungshöhle der pelagischen Salpen lebenden *Trichophrya Salporum* ENTZ identisch ist.*

Vom Monat Feber bis Mai täglich, bald einzeln, bald massenhaft.

* Ueber Infusorien des Golfes von Neapel. Mittheil. a. d. Zool. Station zu Neapel. 5. Bd. 1884.

EINE NEUE CERCARIA-FORM AUS DEM GOLF VON NEAPEL.

Von Dr. EUG. v. DADAY in Budapest.

(Taf. III, Fig. 11, 13.)

Während meiner Studien in der «Stazione zoologica» zu Neapel Ende des Jahres 1885 und Anfang 1886 fand ich bei Untersuchung des Auftriebs des Golfes unter Anderen eine besondere *Cercaria*-Form, die nach den mir vorliegenden Fachbüchern, besonders DIESING's «Revision der Cercarien»* sich neu zeigte. Sie gehört mit Rücksicht auf die Schwanzbildung zu dem von BORY und EHRENBURG aufgestellten Genus *Histrionella*; und ich benenne die Art mit dem Namen *Histr. setosicauda*.

Die Beschreibung gebe ich nach Exemplaren, die in Canadabalsam aufbewahrt und mit Sublimat und Alauncarmin behandelt waren.

***Histrionella setosicauda*.**

(Taf. III, Fig. 11, 13.)

Körper breit, lanzettförmig, vorn eng abgerundet, hinten gerade abgestutzt. Körperoberfläche glatt mit feinen Querringen. Am Rücken, an beiden Seiten des Schlundes ist je ein ziemlich grosser viereckiger Pigmentfleck vorhanden, wahrscheinlich die paarig entwickelten photoskopischen Augen. Die zwei Saugnapfe liegen an dem typischen Orte, einer am vorderen Körperende, der andere an der Bauchseite in der Mitte des Körpers. Mundöffnung einfach glatt. Das Verdauungsorgan liegt, wie ich es unterscheiden konnte, vor dem ventralen Saugnapf, unweit dem Schlund, gabelig verästelt. Der Schwanz entspringt aus der Mitte des hinteren gerade abgestutzten Körperendes, er ist sehr langgestreckt, fast dreimal so lang, als der Körper, cylindrisch und gegen das Ende zu unverkennbar verjüngt. Auf der Oberfläche des Schwanzes, auf der Bauch-, wie auch auf der Rückenseite sind

* Sitzungsber. d. k. Akad. d. Wiss. in Wien. Nat. hist. Classe. 31. B. 1858. p. 239—290.

zweiseitig gegeneinander liegende Reihen von langen Borsten entwickelt. Die Zahl dieser Borstenreihen fand ich bei den untersuchten Exemplaren immer 24 und ich zählte in jeder Borstenreihe sechs Borsten; am Ende des Schwanzes jedoch sah ich mehrere Borsten in einer Zone (Taf. III, Fig. 11.) Im Inneren des Schwanzes beobachtete ich an beiden Seiten je ein, kleine ovale Kerne enthaltendes, feingranulirtes Protoplasmastreifen (Taf. III, Fig. 13), ob aber diese Streifen Wassergefäßsysteme oder etwaige andere Organe sind, das konnte ich nach meinen Präparaten nicht entscheiden.

Körperlänge: 0.5—0.6 mm.; Schwanzlänge: 1.5—1.7 mm.; grösste Breite des Körpers: 0.28—0.3 mm.; die des Schwanzes: 0.008—0.1 mm.

Diese Art ähnelt unter den bis jetzt bekannten und von DIESING aufgezählten und charakterisirten *Cercaria*-Arten in erster Reihe der *Cercaria setifera* J. MÜLLER, *Histrionella echinocerca* DIES. und *Histr. elegans* DIES., von denen J. MÜLLER die erste im Golf von Triest, die letztere im Golf von Marseille gefunden hat, während *H. echinocerca* von *Buccinum Linnæi* bekannt ist; welcher Umstand mindestens die Wahrscheinlichkeit zuliesse, dass *H. setosicauda* eine der J. MÜLLER'schen Formen sein könnte, wenn die Abweichungen in den Organisationsverhältnissen nicht so augenfällig wären. Wegen Erklärung dieser Verhältnisse, d. h. wegen der Vergleichung von *H. setosicauda* mit den anderen erwähnten Arten seien die auf diese drei Arten bezüglichen Diagnosen DIESING's neben einander und gegen *H. setosicauda* zu stellen.

<i>Cercaria setifera</i> , J. MÜLL.	<i>Histrionella echino-</i> <i>cerca</i> , DIES.	<i>Histrionella elegans</i> , DIES.	<i>Histrionella setosi-</i> <i>cauda</i> .
Corpus ellipticum. Os subterminale acetabuliforme inerme. Acetabulum subcentrale ore vix majus. Cauda corpore longior, subæqualis, crassissima, annulata, setarum fasciculis cincta.	Corpus subellipticum antrorsum angustatum, spinulis brevibus dense armatum, retrorsum inerme, ocellis 2 lente rudimentaria instructis maculis irregularibus nigrescentis immersis. — Os anticum acetabuliforme. — Acetabulum subcentrale magnitudine oris. Cauda annulata echinis longis armata, dimidii ferè corporis longitudine.	Corpus fusiforme, ocellis duobus nigris, Os subterminale acetabuliforme. Acetabulum subcentrale superum, ore majus. Cauda corpore plusquam duplo longior, subcylindrica, gracilis, annulata, echinorum fasciculis 12 in utroque latere caudæ dimidii postici in series transversales dispositis ornata.	Corpus elongatum, lanceolatum, antrorsum angustatum, læve, ocellis duobus nigris, magnis, quadrangulæribus. Os anticum acetabuliforme inerme. Acetabulum centrale magnitudine oris. Cauda corpore triplo longior, cylindrica, retrorsum attenuata, setarum (6) fasciculis 24 in utroque latere caudæ longitudinis totius in series transversales dispositis ornata.

Nach diesem finden wir also bei *H. setosicauda* unter den mit den drei anderen Arten gemeinschaftlichen Charakteren auch solche, die nur mit der einer oder der anderen Art gemeinschaftlich sind; während sie z. B. mit der glatten Körperoberfläche, und dem Bau des Schwanzes zumeist an *Cerc. seti-*

fera erinnert, steht sie hingegen wegen den Augenflecken, deren Bau, Farbe und Form zweifellos der Gattung *Histrionella* und besonders *H. elegans* nahe; und eben wegen der Anwesenheit und Beschaffenheit der Pigmentflecke habe ich dieses Thierchen in die Gattung *Histrionella* eingereiht.

*

ERKLÄRUNG DER ABBILDUNGEN VON TAFEL III.

Fig.	1.	<i>Ceratium platicornis</i> n. sp. von der Rückenseite	SEIB.	Oc.	III.	Syst.	III.
"	2.	" " von der Bauchseite	"	III.	"	III.	
"	3.	<i>Ceratochorris tridentata</i> n. sp. von der Seite	"	III.	"	III.	
"	4.	<i>Ceratium tripos</i> var. <i>curricornis</i> von der Rückenseite	"	III.	"	I.	
"	5.	<i>Ceratium fusus</i> DUJ. von der Bauchseite	"	III.	"	I.	
"	6.	<i>Dincophysis armata</i> n. sp. von der Seite	"	III.	"	III.	
"	7.	<i>Ceratium oriformis</i> n. sp. von der Rückenseite	"	III.	"	I.	
"	8.	<i>Ceratium tripos</i> var. <i>curricornis</i> von der Rückenseite	"	III.	"	I.	
"	9.	<i>Ceratium oriformis</i> n. sp. von der Bauchseite	"	III.	"	I.	
"	10.	<i>Amphidinium aculeatum</i> n. sp. " "	"	III.	"	V.	
"	11.	<i>Histrionella setosicauda</i> von der Rückenseite	REICH.	"	I.	"	IV.
"	12.	<i>Ceratium tripos</i> var. <i>curricornis</i> v. d. Rückenseite	SEIB.	"	III.	"	I.
"	13.	<i>Histrionella setosicauda</i> , ein Stück des Schwanzes	REICH.	"	I.	"	VII.
"	14.	<i>Ceratium tripos</i> var. <i>curricornis</i> von d. Rückenseite.	SEIB.	"	III.	"	I.
"	15.	<i>Ceratium fusus</i> var. <i>acus</i> von der Bauchseite	"	III.	"	I.	
"	16.	<i>Sphaerophrya pelagica</i> n. sp. von der Seite	"	III.	"	III.	
"	17.	<i>Ceratium tripos</i> var. <i>curricornis</i> von der Rückenseite	"	III.	"	I.	

Daday Jenő.

III. Tábla.

